

werden wird, vor. Es ist diese Bibliothek die einzige in Wien, in welcher Gelehrte, sowie Freunde und angehende Pfleger der Wissenschaft, die auf Mineralogie, Geognosie und verwandte Fächer bezüglichen Werke in einer grösseren Vollständigkeit finden und benützen können. Die Drucklegung ihres auf die zweckmässigste Art systematisch bearbeiteten Katalogs wird nicht nur diese Benützung wesentlich erleichtern, sie wird auch eine lehrreiche und nahezu vollständige Uebersicht der Literatur über 1) Mineralogie, 2) Geognosie, 3) mineralogische und geognostische Topographie, und 4) Petrefactenkunde gewähren, eine Uebersicht, die sich von jeder anderen Literatur-Zusammenstellung wesentlich dadurch unterscheidet, dass sie nur Werke enthält, die wirklich in der Bibliothek vorhanden und Dank der Liberalität des Vorstehers derselben jedem Freunde der Wissenschaft zugänglich sind.

Im Ganzen umfasst der Katalog 2841 Nummern, die in 10 Hauptrubriken gesondert sind. Am vollständigsten sind natürlich die schon oben aufgeführten 4 Rubriken vertreten. Ihnen schliessen sich an 5) Bergbau- und Hüttenkunde mit dem Anhang: Bergbohrer und artesische Brunnen, 6) Chemie, 7) Physik, 8) Geographie und Statistik, auch geographische Karten, 9) vermischte Schriften, 10) Zeit- und Gesellschaftsschriften. Jede dieser Rubriken zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen und zur Erleichterung des Aufsuchens ist dem Ganzen ein alphabetischer Index beigegeben.

Dass die Drucklegung dieses Katalogs durch die Mittel der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Stande kommt, ist als ein Beweis des freundlichen Zusammenwirkens zu betrachten, mit welchem die beiden grossen zur Förderung ähnlicher Interessen berufenen Anstalten in der Reichshauptstadt sich in ihren Aufgaben wechselseitig zu unterstützen beflissen sind.

Herr Bergrath J. Czjžek gab eine Uebersicht des Vorkommens von Gyps in Niederösterreich und den angränzenden Landestheilen. (Siehe Jahrbuch dieses Heft, Seite 25.)

11. Sitzung am 24. März.

Herr Bergrath Otto Freiherr von Hingenau, gab Nachricht über die bisher unternommenen Schritte zur Bildung eines Vereines zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien. In Folge einer Zuschrift, die er von Seite der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt im vorigen Jahre erhalten hatte, und in der er aufgefordert worden war, die vorbereitenden Schritte zur Bildung eines derartigen Vereines anzubahnen, gab er bei den Wernerfesten in Mährisch-Ostrau und in Adamsthal die erste Anregung dazu. Die Bergwerksbesitzer und Bergbeamten von Mähren und Schlesien kamen seinen Vorschlägen mit grösster Theilnahme entgegen. Von ihnen und den anwesenden Freunden der Landeskunde überhaupt wurde beschlossen, den Verein zu stiften und ihn Werner-Verein zu nennen. Um jedoch die Gründung selbst nicht im raschen Verlaufe dieser reich ausgestatteten Feste zu übereilen, wurde beschlossen, erst alle nöthigen Vorarbeiten auszuführen, mit deren Durchführung beim Adamsthaler Feste Baron v. Hingenau beauftragt wurde, während beim Ostrauer Feste Herr Director Hohenegger, dessen Verdienste um die geologische Kenntniss von Schlesien allgemein bekannt sind, auserschen wurde, den Anknüpfungspunct für dieses Land zu bilden.

Diese Vorarbeiten sind nunmehr beendigt. Der erste gemeinsame, mit Hrn. Dr. Kolenati in Brünn skizzirte Entwurf von Statuten ist im Ein-

vernehmen mit Hrn. Sectionsrath W. Haidinger und Hrn. Bergrath von Hauer so weit ausgearbeitet, um einer Schlussberathung von Seite der gründenden Mitglieder des Vereines unterzogen werden zu können; die Daten über bisher in den Vereinsländern geschehene Arbeiten sind gesammelt und ein vorläufiges Einvernehmen wurde mit jenen Behörden und Gesellschaften, von denen eine Förderung der Zwecke gehofft werden kann, erzielt.

Es wird demnach eine Versammlung zu Constituirung des Vereines für den 22. April (Osterdienstag) in Brünn ausgeschrieben und die Einladung hierzu an Alle, welche dem Unternehmen ihre Theilnahme zuwenden wollen, erlassen. Von den in den genannten Kronländern vorhandenen Kräften steht Erfreuliches zu erwarten, und sie, die in der Cultur und Industrie so weit voran sind, werden sicher ein Unternehmen zur Beförderung der Landeskunde nicht ohne Unterstützung lassen.

Vieles wurde bereits von einzelnen Forschern, einem Doué, Hruschka, Heinrich, Ferdinand Rittler, Reichenbach, Glocker, Hörnes, Ferstl und Anderen geleistet und an Partsch's classischer Karte findet sich eine treffliche Operationsbasis. Eine schöne Darstellung des Mineral-Reichthums dieser Länder gewährte die von Hrn. Prof. Kolnati und Hrn. Oberverweser Uhlig beim Wernerfeste zu Adamsthal in einem Saale des Schlosses, welches die Munificenz Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein den Gästen geöffnet hatte, aufgestellte Sammlung. Eine Schilderung dieses Mineral-Reichthums, die Herr Prof. Kolnati längst schon in der Form einer mineralogischen Geographie von Mähren zu veröffentlichen beabsichtigte, wird ein fördernder Leitfaden für die Arbeiten des Vereines sein.

Herr Prof. R. Kner hatte das in der Sitzung vom 7. Jänner 1851 erwähnte Skelet eines Höhlenbären aus der Slouperhöhle bei Blausko, welches die k. k. geologische Reichsanstalt von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Hugo zu Salm als ein höchst werthvolles Geschenk erhielt, einer genauen anatomischen Untersuchung unterzogen und theilte nun die Ergebnisse derselben in allgemeinen Umrissen mit. Zur Vergleichung dienten das Skelet eines jungen braunen Landbären, dann das eines alten Eisbären, beide aus dem k. k. Thierarzeney-Institute, welche ihm durch die freundliche Vermittlung des Herrn Directors Dr. G. F. Eckel und des Herrn Dr. F. Müller, Professors der Zootomie, für die Zeit der Untersuchung zur Disposition gestellt wurden; die wichtigsten Literaturbehelfe, erwähnte Herr Professor Kner, seien ihm durch Herrn Akademiker P. Partsch, dessen Bereitwilligkeit zwar allgemein bekannt ist, die er aber doch jederzeit besonders dankend anzuerkennen sich verpflichtet fühle, zugänglich geworden.

Als die besterhaltenen Theile des Skeletes bezeichnet Herr Prof. Kner den Kopf, das Becken, die Schienbeine und Wadenbeine; alle diese Theile verdienen eine genauere Beschreibung und Abbildung. Uebrigens gehören sie nach seiner Ansicht nicht alle einem einzigen Individuum an, insbesondere dürfte das Becken mit einem Theile der Lendenwirbel von einem kleineren Thiere herrühren, als der Kopf. Der Bär aus der Slouperhöhle ist der Varietät *Ursus spelaeus major*, dem grossen Höhlenbären beizuzählen, welcher den jetzigen Bären an Grösse übertraf, und ihn, wie sich aus dem Grössen-Verhältnisse einzelner Knochen ergibt, noch bedeutend mehr an Kraft übertroffen haben muss.